

Phoenixtochter

Was im Verborgenen liegt

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: cho_chang

Inhaltsangabe

Alles geschah wie bei JKR bis zum Halbblutprinz, im Kapitel Felix Felicis, aber hier entspinnt sich eine alternative Version.

Vorwort

Ich wollte immer mal eine Dramione FF schreiben. Es ist ein versuch, verzeiht mir wenn er scheitert.

Inhaltsverzeichnis

1. Intro
2. Das falsche Spiel des Tänkemeisters
3. Entwicklung, Verwicklung

Intro

Harry war als ob er aus den Augenwinkeln einen buschigen, braunen Haarschopf durch das Portaitloch verschwinden sah.

Er beschloss, dass Ron seine Hilfe offenbar zur Zeit nicht brauchte (was sollte er auch tun, ausser ihn und Lavender anstarren) und eilte Hermine hinterher.

Im Gang war nichts zu sehen.

Er suchte und suchte, doch Hermine fand er nicht.

Da beschloss er es in der Bibliothek zu versuchen, Hermine's zweitem Zuhause.

Er fand sie nicht.

...Hermine unterdessen lief planlos durch die Gänge. Sie weinte und wollte sich verstecken. Verstecken, verschwinden, unsichtbar werden. Alles tat so weh, sie sah hinab auf ihre Hände. Noch immer hilt sie das Päckchen umklammert. Sie hatte für Ron einen Glücksbringer verhext, eine kleine Phiole mit goldener Flüssigkeit in deren Innerem die Worte schwammen "Du machst dein Glück".

Das durfte niemand mehr sehen, sie mußte es verschwinden lassen, wie hatte sie sich nur so täuschen können.

Oder sollte sie vielleicht zurück gehen, es ihm doch geben?

Sie machte ein paar Schritte in die Gegenrichtung.

Nein! Auf keinen Fall! Sie rannte wieder zurück.

Vielleicht änderte sich alles, wenn sie ihm ihre Gefühle zeigen würde.

NIEMALS! Sie würde es verstecken, damit niemand es sehen sollte.

So änderte sie ein paar mal, mit ihrer gedanklichen auch ihre Laufrichtung, als sie neben sich eine Tür bemerkte.

Natürlich, hier war auch der Wandteppich von Barnabas dem Bekloppten mit seinen Trollen. Der Raum der Wünsche. Hier könnte sie sich eine Zeit verstecken um einen klaren Kopf zu bekommen. Und wichtiger, sie könnte diesen peinlichen Beweis ihrer Dummheit verschwinden lassen. Wie konnte sie nur annehmen Ron würde sich für sie...

Den Kopf voller Gedanken, Schmerzen und Selbstvorwürfe betrat sie den Raum der Wünsche.

Offenbar hatten schon Generationen von Schülern hier Dinge verschwinden lassen. Lange Gänge voller verstaubter Schülerschätze, Streiche, verbotener Dinge und Sherryflaschen.

Den Anhänger in der Hand, lies sie sich in einen Haufen undefinierbarer Kleidung fallen und weinte, weinte, weinte alles aus sich heraus. Bis sie vor Erschöpfung mit einem angenehmen wattigem Gefühl im Kopf einschlief.

Das falsche Spiel des Tränkemeisters

Draco stand mit hängenden Schultern vor dem Verschwindekabinett. Ihm wurde langsam klar, dass er dieser Aufgabe kaum gewachsen war. Aber ihm war nur zu bewusst wie unabdingbar sein Erfolg war. Seine Familie... wenn er scheiterte wäre sie alle verloren. Der Dunkle Lord würde dieses mal keine Gnade kennen. Wenn dies denn Gnade war. Verzweiflung machte sich in ihm breit und schnürte ihm die Kehle zu. NEIN! Es musste gelingen. „Immer einen Schritt nach dem anderen“ sagte er sich und schob die düsteren Aussichten, auf das was ihn erwartete wenn er diese Aufgabe gelöst hätte nach hinten. Jetzt musste er erst einmal das Kabinett wieder funktionstüchtig machen. Es war seine Idee gewesen, er hatte diesen Weg nach Hogwarts für den dunklen Lord gefunden. Nur am Erfolg dieser Idee hing die Gnade, mit welcher der Herr seine Familie nach dem Versagen seines Vaters vorerst schonte. Nur er stand noch vor der völligen Auslöschung der ehemals stolzen Familie Malfoy.

Das ist zu viel für einen Mann, und erst recht für einen Jungen, der gerade erst dabei ist ein Mann zu werden. Seine Gedanken drückten ihr wortwörtlich nieder und verzweifelt mit den Tränen ringend sank er mit einem Aufschrei in Knie und raufte sich die sonst so penibel gepflegten Haare.

Hermine erwachte von den sonderbaren Lauten und sah Malfoy aufgelöst auf dem Boden liegen. Sie wollte sich verstecken, doch es war zuspät. Er hatte ihren Blick gespürt und hatte die Trauer und den Anflug von Mitleid darin gesehen.

Wieso war dieses Schlammblood hier?! Wie konnte sie es wagen in so zu sehen? Sie hatte ihn beobachtet. Sie hatte ihn die Fassung verlieren sehen. Wie konnte sie es wagen Mitleid zu zeigen. SIE IHN bemitleiden? Dieses wertlose, schmutzige

All seine Anspannung und Verzweiflung entlud sich in maßloser Wut als er das Schlammblood Granger mit seinen Augen fixierte. Sie, nein ES, würde nicht die Gelegenheit haben seinen Triumph zu genießen. Außer sich schleuderte sie ihr alles entgegen was auf seiner Seele lastete und der dunkle Zauber, den seine Tante ihm gelehrt hatte traf Hermine noch bevor sie auch nur die Idee hatte ihre Stab zur Verteidigung zu ziehen.

„Ruptum Atrox!“

Hermine schrie gellend und beinahe unmenschlich als der Fluch sie zugleich in alle Richtungen zu schleudern schien. Sie hörte ihre Gelenke krachen und spürte wie ihre Sehnen und Muskeln bis nahe ans Zerreißen gedehnt wurden. Dann überstieg der Schmerz ihr Fassungsvermögen und sie verlor dankbar das Bewusstsein.

Draco erstarrte. Das Grauen vor seinen Augen brachte seinen klaren Verstand zurück. Als die Wirkung des Fluchs verflog und sein Opfer besinnungslos und mit grotesk verdrehten Gliedern zu Boden stürzte fing er ihre Sturz mit einem Zauber ab.

„Das, das hab ich nicht gewollt! Granger, Oh Gott!“

Wie oft hatte er ihr das schlimmste gewünscht. Aber die Gewalt zu sehen die ihr unmittelbar von seiner Hand zugefügt worden war, war mehr als er ertragen konnte.

Es ging nicht um sie, sie war ein wertloses Schlammblood aber auch eine Person die seit Jahren zu seinem Alltag gehörte. Dies hatte er getan, er selbst, mit eigener Hand. Diese Gewalt war zu real!

Snape! Ein rettender Gedanke, Draco rannte in die Kerker. Und der Tränkemeister folgte seinem Schützling, obwohl dieser ihm nicht sagen konnte, was ihn so offensichtlich entsetzt hatte.

Er überblickte die Situation schnell, als Draco ihn zu Hermines zerschundenem Körper führte.

Snape wurde übel, aber er ließ es sich nicht anmerken.

„Das war ein Stück sehr schwarze Magie. Es war ein Glück für Miss Granger, dass sie zur Zeit nicht in der

Lage sind sich auf einen Zauber zu konzentriert auszuführen. Ihre Tante kann mit diesem Fluch Menschen vierteilen. Zerreißen, so wie Muggel es früher zur Strafe Mithilfe von Pferden taten.“ Er sprach mehr um zu sprechen, als das er den Jungen belehren wollte. Draco war an den Grenzen seiner Belastbarkeit angelangt – jetzt schon! Wie sollte er die Aufgabe die ihm bestimmt war bewältigen, wenn er hier schon zu zerbrechen drohte. Draco würde es allein nicht schaffen. Draco könnte nicht morden. Snape wusste das.

Er dachte kurz darüber nach die Granger einfach sterben und verschwinden zu lassen. Zweifellos würde es ohne Hilfe nur eine Frage von Stunden sein. Aber er war nicht sicher, ob das Draco die nötige Stärke und Abhärtung geben würde, oder ob es ihn nicht eher endgültig zugrunde richten würde. Er murmelte unzählige heilende Beschwörungen und flöte ihr Tränke ein. Nun konnten sie nur noch warten bis sie erwachte und das würde stunden dauern.

Dracos Widerstände gegen ihn waren zur Zeit gebrochen. Und so erfuhr der Mann der geschworen hatte den Jungen zu beschützen, all dessen Pläne.

„Draco, es ist eine gute Idee das Kabinett zu benutzen, aber können sie es reparieren?“

„Nein“

„Sie müssen!“

„Was machen wir mit ihr.“ Draco nickte Hermine hinüber. Seine Stimme war ton- und emotionslos.

„Da wir sie -leider-nicht zum Schweigen bringen können, werde ich ihr Gedächtnis ändern. Das könnte uns helfen.“ Sagte der Meister knapp und sachlich.

„Helfen?“ Draco war überrascht.

„Sie ist eine vorlaute besserwisserin, aber selbst ich muß ihr zugestehen, dass sie klug ist.“

„Aber warum sollte sie, gerade sie, auch wenn sie sich an das hier nicht erinnern kann...“

Der Vertaute seiner Eltern erklärte Draco seinen Plan.

Hermine erwachte mit schwerem Kopfe und schmerzenden Gliedern. Sie erinnerte sich, sich in den Schlaf geweint zu haben. Dann tauchte ein Bild von Malfoy auf, wie er verzweifelt weinte. Was war dann passiert? Sie setzte sich auf und lies sich gleich wieder fallen. Ihr Kopf tat weh. Es roch nach Sherry. Hatte sie sich betrunken? SIE?!? Müßte sie sich dann nicht zumindest an den ersten Schluck erinnern?

Sie fröstelte und zog die alte Decke enger um ihren nackten Oberkörper. „MOMENT!“ schrillte eine Stimme in ihrem Kopf „Nackter Oberkörper?!“ Sie blickte unter die Decke: nackt.

Panisch sah sie sich um.

Neben ihr, den Kopf lässig auf einen Arm gestützt lag Draco Malfoy und grinste sie höhnisch an. Seine Decke war lose bis zu seinen Hüften hinunter gerutscht. Auch er war definitiv unbekleidet.

„Morgen Granger“ flötete er mit einer übertrieben süßlichen Stimme, sein Blick war kalt und spöttisch.

Hermine stiegen die Tränen in die Augen, das konnte nicht wahr sein. Das durfte nicht wahr sein. Schlimmeres konnte sie sich nicht vorstellen.

Da öffnete sich die Tür und ihr Lehrer für Zaubertränke kam herein.

„Mr Malfoy was geht hier vor? Mrs... GRANGER?!“ seine Überraschung schien perfekt.

Hermine zog die Decke ein weing höher und stammelte unzusammenhängend.

„Granger kam gestern Abend her und schien Trost zu brauchen,“ seine Stimme ätzte und brannte in Hermines Ohren. „da konnte ich, als Mitschüler sie doch nicht abweisen, wo sie doch praktisch bettelte.“ jedes Wort drückte seine Verachtung aus, und seinen Triumph. Vor Hermines Augen verschwamm alles in den Aufsteigenden Tränen, die sie mit einem letzten Aufbäumen ihres zerstörten Stolzes zurückhielt.

„Mr Malfoy, das war geschmacklos. Nun gut, wir reden später darüber.“ sagte Der Lehrer, der mit keine gefühlsregung zeigte.

„Sie Miss Granger, werde ich ihrer Hauslehrerin übergeben.“

Hermine erstarrte „Nein, bitte nicht!“ Der Gedanke das jemand davon erführe -unerträglich „Bitte!!“ flüsterte sie. Sie sah nicht wie Schüler und Lehrer einen Kurzen Blick tauschten.

„Angst um deinen Ruf Granger? Da müßte ich mir größere Sorgen machen, er werde schon nicht mit meiner Sodomie prahlen“ Die Beleidigung drang gar nicht zu ihr durch.

„Bitte Professor! Bitte ich akzeptiere jede Stafe, aber das darf diesen Raum nicht verlassen! Bitte!“ Jetzt weinte sie hemmungslos.

Jetzt hatten sie sie.

„Sie wollen, dass ich diesen Bruch der Schulregeln verschweige? Nun Miss Granger, ich fürchte das ist nicht möglich.“

Hermine sagte nichts.

„Andererseits, wird es für sie beide und für beide Häuser nur Schwierigkeiten bedeuten. Sagen wir 50 Punkte Abzug für Gryffindor und was ihre Strafe angeht. Mr Malfoy hier, hat den Auftrag bekommen, dieses Kabinett wieder in Stand zu setzen, sie werden ihm dabei helfen.

So und nun werden wir besiegeln, dass kein Wort von all dem nach außen dringt. Draco, Fräulein Granger bitte reichen sie sich die Hände.

Versprechen sie :Ich werde niemandem erzählen was heute hier vorgefallen ist, weder Vergehen noch Strafe werde ich einem anderen gegenüber erwähnen.“

Farbige Lichtbögen schlangen sich aus der Spitze von Snapes Zauberstab und umschlangen ihre Hände, banden sie aneinander als sie die Worte des Lehrers nach sprachen.

„Professor? War das ein unbrechbarer Schwur?“ fragte Hermine erstaunt.

„Ja, Miss Granger, ich hoffe sie sind sich der Bedeutung und der Konsequenzen bewusst. Gehen sie jetzt in den Unterricht, das Frühstück haben sie bereits versäumt. Das gilt auch für sie Draco!“

„Ja, Sir.“ Hermine war zutiefst verwirrt. Warum diese extreme Maßnahme? Warum hatte Snape auf die Gelegenheit verzichtet sie vorzuführen. Wäre sie ihrer Sinne mächtig gewesen hätte sie diese Fragen sicher gestellt. Jetzt aber war sie nur verwirrt, dankbar davon gekommen zu sein und voller Entsetzens über die letzte Nacht.

Entwicklung, Verwicklung

Hermine und Draco schafften es gerade noch rechtzeitig in den Zauberkunstunterricht. Als Hermine Ron neben Harry an ihrem üblichen Platz sitzen sah, kam das Karusell in ihrem Kopf abrupt zum Stillstand. Die Art wie Ron mit geröteten Wangen, schnell und hektisch und mit breitem Grinsen auf Harry einredete, ebenso wie Harrys genervter aber bemüht aufmerksamer Blick, verrieten ihr das Ron über seinen Abend mit Lavender sprach. Sie setzte sich in ihrer Bank mit Absicht so hin, dass Harry zwischen ihr und Ron saß.

„Hermine! Wo warst Du?“ begrüßte Harry sie, offensichtlich erleichtert Rons Redefluss stoppen zu können. „Ich hab dich gesucht und zur Sperrstunde warst du auch nicht zurück und beim Frühstück...“

Hermine brachte ihn mit einem Blick zum schweigen.

„DU warst nachts draußen?!“ fragte Ron, dem das alles scheinbar entgangen war.

„Er hat es nicht einmal bemerkt“ dachte sie verletzt. Aber der Blick den sie ihm zuwarf verriet nichts von Schmerz, er war vernichtend.

Den Rest der Stunde konzentrierte sich Hermine nur auf den Unterricht und versuchte an nichts anderes mehr zu denken. Keiner der drei bemerkte, dass aus der letzten Bank ein blonder Slytherin die Szene aufmerksam verfolgt hatte.

Tatsächlich waren Hermines, aus dem Nichts beschworenen Vögel die einzigen, die sangen und flogen. Sie war zufrieden mit ihrer Verdrängungsleistung. Doch als Professor Flitwick die Stunde beendete stürzte Lavender auf Ron zu, schwang sich auf seinen Schoß und küsste ihn. Harry sah sie besorgt an. Sie zuckte mit ihren Schultern und drehte den Kopf weg. Draco auf seinem Platz entging das verdächtige Glitzern in ihren hastig niedergeschlagenen Wimpern jedoch nicht.

Das war es also, schlussfolgerte der Slytherin, das Weasel hatte sie abserviert. Vielleicht schlug er doch aus der Art seiner Blutverräter Familie. Was außer ihrem Blutstatus hatte die Brown schon der Granger voraus. Nicht das eine von beiden je seinem Standard genügt hätte, aber auch wer Kaviar gewöhnt war, konnte Hering von Forelle unterscheiden.

Unter der Bank trat Harry Ron auf die Zehen.

„Au, man was soll das?“ Ron sah auf Hermines Hinterkopf und schwieg schlagartig schuldbewusst.

„Lav, ich komm gleich, geh doch schon vor.“

„Ups“ kicherte diese. Hermine fühlte sich bloßgestellt. Jetzt war nur noch das Trio im Klassenzimmer und Draco, der sich unauffällig an der Tür aufhielt.

„Hermine ich,..“

„WAS?!“ noch immer drehte sie ihnen den Rücken zu und beobachtete starr ihre Vögel.

„Warum bist du denn so sauer?“ sagte Ron wie ein Kind, welches sich rausreden wollte. „Du hast kein Recht sauer zu sein, ich hab nie, ich meine wir haben nie...“ stammelte er. „Harry sitzt doch, ich hab ihr nie etwas versprochen!“ das war reiner Trotz.

Harry druckste rum.

„Ach nein?!?!“ Hermine klang jetzt sehr wütend.

„Hermine, komm schon.“

„O PUGNO!“

Draco konnte ein aufkeimendes Gefühl von amüsiertem Bewunderung nicht unterdrücken, als er beobachtete wie die gelben Kanarienvögel Ron aus dem Klassenzimmer jagten.

„Komm Harry, wir sind spät dran für Verwandlung.“ hörte er sie sagen.

Allein dafür, wie dämlich Potter ihr hinterher dackelte musste er ihr ein paar Pluspunkte gutschreiben.

Nach dem Unterricht trafen sie sich im Raum der Wünsche wieder. Hermine sah ihn nicht an und untersuchte das Kabinett ausgiebig. Sie fragte was er schon gemacht habe und wie weit er sei. Eine ganze Weile diskutierten sie mögliche Lösungsansätze.

„Mal.. Draco,?“ fragte Hermine nach einer Weile, und sie beide schauderten gleichermaßen als sie seinen Vornamen nutzte. „Warum lässt Snape dich das Ding reparieren?“

Das war nicht ihre eigentliche Frage, das spürte Draco, trotzdem war es eine, die er nicht beantworten wollte.

„Warst du wegen dem Wiesel gestern...“ er suchte nach dem passenden Wort, fand es aber nicht „hier?“

Es wirkte. Hermine sah ihn mit fragenden Augen an. Ihr Blick verdiente den Untertitel „angeschossenen Reh“

„Ich wollte etwas loswerden, dass ich für ihn gemacht hatte. Er ist jetzt mit Lavender zusammen“

„War nicht zu übersehen-Ugh“ er machte ein angewidertes Gesicht und über ihr Gesicht huschte ein zaghaftes Lächeln.

„Draco,“jetzt kam es ihr schon leichter von den Lippen „gestern, Du weißt schon, haben wir wirklich?“ Jetzt schossen auch seine Mundwinkel hoch, aber es war kein warmes Lächeln

„Was den Granger,“ ätzte er „kannst dein Glück nicht fassen, oder willst du nochmal?“

Angewidert wandte Hermine sich ab, sie hätte wissen müssen, dass sie mit ihm nicht reden konnte schalt sie sich selbst.

Andererseits, sein Schwur zwang ihn, alles in diesem Raum gesagt geheim zu halten, fast wie ein Tagebuch. Ein bösatiges, fieses Tagebuch, aber ein sehr privates.

Und nirgendwo sonst konnte sie ihre Gefühle offen zeigen.

Die nächsten Wochen arbeiteten sie gut zusammen. Hermine fand in der Bibliothek noch einige Quellen und Verweise auf die Draco noch nicht gestoßen war. Da Harry seine Zeit zwischen ihr und Ron aufteilen musste, fiel ihr häufiges Verschwinden nicht weiter auf. Ginny sagte sie, sie hielte es im Gemeinschaftsraum nicht aus. Die Freundin sah sie nur mitleidig an und fragte nicht weiter. Es war nicht einmal gelogen.

Ein Paar mal noch hatte sie versucht, herauszubekommen was zwischen ihnen passiert war, und wie es dazu gekommen war. Aber jedesmal hatte er sie mit einer höhnischen Bemerkung abgespeißt.

Dennoch ertrug sie sich nach einiger Zeit dabei, dass sie sich darauf freute nach dem Unterricht endlich in der Arbeit am Kabinett versinken zu können.

In den Stunden im Raum der Wünsche fühlte sie sich seltsam sicher. Sie war praktisch allein. Sie und Malfoy hatten über die gemeinsame Arbeit einen Weg gefunden sachlich miteinander umzugehen. Es tat ihr gut sich auf das Kabinett zu konzentrieren. Und es tat ihr gut nicht völlig allein zu sein. Aber es war anders als im Gryffindor Turm. Dort war sie auch nicht allein, aber die Blicke die auf sie gerichtet waren schwankten zwischen Mitleid und Schadenfreude. Malfoy schien es egal zu sein, wie sie sich fühlte, ihn interessierte offenbar nur ihre Arbeit. Es war so angenehm.

„Heute ist Slughorns Party, ich muss gleich los!“

„Oh du gehst hin?“ Draco war verärgert, sie kamen gerade so gut voran.

„Ja, ich bin mit Mc Laggen verabredet“ sagte sie gleichgültig.

Draco stutzte „Warum?“

„Ron hätte beinahe die Auswahlspiele gegen ihn verloren.“

„Aha“ er zog eine Braue hoch.

„Naja, ich glaub der ärgert ihn am meisten.“ erklärte sie mit einem fiesen Grinsen, das auch eines Malfoys würdig gewesen wäre.

„Granger, ich muß sagen,ich bin beeindruckt. Das ist bösatig,rachsüchig und hochgradig manipulativ. Wärest du kein Schlammlut, wäre aus dir eine erstklassige Slytherin geworden“

"Niemals" zischte Hermine.

"Hey,hey, das sollte ein Kompliment sein."

"Du nennst mich Schlammlut und ich soll das als Kompliment auffassen? Malfoy du bist das letzte!" Sie wirbelte auf dem Absatz herum und rauschte aus dem Raum.

"Hermine, warte!"

Draco seufzte, er hatte keine Zeit für solchen Unsinn.

Hatte er sie gerade beim Vornamen genannt? Draco schmunzelte. Es war unglaublich, seit sie hier

zusammen arbeiteten fühlte er sich manchmal nicht so bedrückt. Nicht allein zu sein tat ihm gut. Sagte man nicht, Haustiere seinen Balsam für die gestresste Seele? So in etwa musste es sein.

Noch dazu war sie ein so nützliches Tierchen. Sie hatten gute Fortschritte gemacht. Die Magie ergründet und nun waren sie schon bei der Fehlersuche.

Hermine war vor etwas einer Stunde gegangen. Er hatte einen Diagnosezauber, den sie zusammen entwickelt hatten aktiviert und nun gab es außer warten nicht viel zu tun. Draco beschloss etwas zu schlafen.

Als er zu den Kerkern ging kam er an einem Klassenzimmer vorbei aus dem er Stimmen hörte.

„Hasteghört? Mc Laggen geht mit der Granger.“

„Echt, die sind zusammen?“

„Mc Laggen will sie aufs Kreuz legen, seit Weasley ihn als Hüter ausgestochen hat.“

Die Stimme klang süffisant und das Kichern das sie begleitet war schmutzig. Draco war angewidert, aber hörte weiter zu.

„Haha, drum sticht er jetzt sein Mädels? Aber Ron ist doch mit der Brown zusammen?“

„Schon, aber jeder weiß doch, dass er die Granger als seins ansieht, nicht mal Potter rührt sie an.“

„Potter rührt doch keine an.“

„Chang“ „Das war in der Vierten...“

Der Rest des Gesprächs interessierte Draco nicht. Das war nicht gut, wusste Hermine worauf sie sich da eingelassen hatte?

Er beschloss bei Slughorns Party vorbeizuschauen.

Hermine kam gerade aus der Tür, als er ankam, sie sah zerrupft und wütend aus. Draco verschwand schnell hinter einer Rüstung.

Wenig später erschien auch Cromack: „Hermine, wo warst du denn so plötzlich?“

„Cromack lass gut sein“ sie klang müde und genervt „die Party ist ein Reinfeld. Ich gehe, tut mir leid, dass ich dich mitgeschleppt habe.“

Cromack legte ein breites Grinsen auf: „Du willst gehen? Sollen wir wo anders hin? Wo wir ungestörter sind?“

„Es ist Sperrstunde!“ Draco fragte sich ob sie sich der Situation wirklich so wenig bewusst war.

„Hab dich nicht so, immerhin sind wir zusammen hier!“ Cromacks Tonfall wurde drängender, er fasste sie bei der Hand und zog Hermine mit sich in den nächsten Gang. Draco schlich ihnen hinterher und drückte sich in den Schatten eines Erkers.

„Lass mich!“ Hörte er Hermine keifen und sah wie sie ihre Hand losriss. Der bullige Kerl fasste sofort ihre Schultern und drückte sie unsanft gegen die Mauer. Seine Stimme war kalt: „Weißt du was getuschelt wird? Du und Weasley, wäre Lavender nicht dazwischen gegangen...“

Hermine drehte den Kopf weg, doch er fasste ihr Kinn und Zwang sie ihn anzusehen

„Pha, Seins!“ schnaubte er verächtlich und drückte seine Lippen brutal auf ihre, ohne jegliche Zärtlichkeit. Hermine wimmerte „Nein“. Sie schlug nach ihm, aber er fing ihre Faust ab und hielt dann ihre beiden Handgelenke mit seiner großen Hand über ihrem Kopf an die Wand gepresst.

„Sie sagen du liebst ihn so sehr, dass du bei den Auswahlspielen nachgeholfen hast!“ Er drängte sich näher an sie und zischte bedrohlich in ihr Ohr: „Und jetzt kommst du kleine Schlampe zu mir, damit ich Wonwon für dich eifersüchtig mache? Das kostet Süße!“

Er begann ihren Hals zu küssen und drängte mit seinem Knie ihre Schenkel auseinander. Hermine wollte schreien, als er mit seiner freien Hand unter ihr Kleid griff, aber sein großer Mund bedeckte ihren und gewaltsam schob er seine Zunge hinein.

Panik stieg in ihr auf als seine Hand ihren Slip zur Seite schob und seine Hand nun versuchte ihre Schenkel endgültig zu öffnen. Tränen liefen ihr das Gesicht hinunter.

„Petrificus Totalus!“ jemand sprach den Fluch deutlich aus in der Dunkelheit des Flures, Cormack erstarrte. Draco löste seine Hände von Hermine, und knurrte kaum hörbar „Rühre sie nie wieder an!“ dann stieß er den im Ganzkörperklammerfluch gefangenen mit dem Finger gegen die Stirn, so dass er dumpf auf dem Boden aufschlug.

Hermine war an der Wand herabgesunken und weinte. Sie versuchte den Rock ihres Kleides so weit wie

möglich herunter zu ziehen. Draco legte ihr seinen Schulumhang um und half ihr auf. Er legte seinen Arm um ihre Schultern und führte sie zu Mc Laggen der immer noch gelähmt am Boden lag.

„Bitte sehr!“ sagte er.

Hermine sah ihn verständnislos an, Draco zuckt einmal kurz mit der Schulter und trat McLaggen dann mit voller Wucht in die Rippen.

„Genug?“ sein Ton war sachlich fragend.

Angst schimmerte in den Augen des in seinem Körper Gefangenen.

Hermine nickte, dann schüttelte sie den Kopf. „Aquamenti“

Wasser sprudelte aus der Spitze ihres Zauberstabs und durchnässte Mc Laggen.

„Da kommt Mrs Norris.“ warnte Draco. Er schob den Erstarren in die dunkle Ecke in der er sich zuvor versteckt hatte „Los geh schon!“

Hermine nickte dankbar und zog den Slytherinumhang enger um sich. Kaum war sie verschwunden kam schon Filch um die Ecke geschlurft. Draco ließ sich von ihm packen und zu Slughorn schleppen.

So kam es, dass Filch vor lauter Freude einen erwischt zu haben Hermine nicht um die entgegengesetzte Ecke verschwinden sah und Cormack in den Schatten nicht liegen sah.

Es war peinlich! Er gestand ein er habe sich einschleichen wollen. Als ob Draco Malfoy sich auf eine Weihnachtsparty einschmuggeln würde! Sogar Potter hatte dabei gestanden- Früher wäre das eine nichthinnehmbare Schmach gewesen, jetzt hatte er andere Sorgen.

Snape nahm ihn ins Gebet, sie stritten und ein unbemerkter Lauscher hörte wie Snape sagte:

„...kann mir keine Fehler leisten, Draco, denn wenn man sie rauswirft-“

„Ich hatte nichts damit zu tun, klar?“

„Ich hoffe sie sagen die Wahrheit, weil es so ungeschickt wie töricht war. Sie werden bereits verdächtigt die Hand im Spiel zu haben.“

„Wer verdächtigt mich? Zum letzten Mal, ich habe es nicht getan, okay?“ (...)

Der Lauscher hörte alles, doch er verstand nichts.